

25. Juni 2007

Sächsische
Landesärztekammer

Körperschaft des öffentlichen Rechts



Pressestelle

Schützenhöhe 16, 01099 Dresden

Telefon: (03 51) 82 67-350

Telefax: (03 51) 82 67-352

E-mail: presse@slaek.de

Sperrfrist: 22. Juni 2007, 19.00 Uhr

Pressemitteilung Nr. 26

Sächsische Ärzte wurden mit Verdienstmedaille geehrt

Dresden: Auf der Festveranstaltung zum 17. Sächsischen Ärztetag am 22. Juni 2007 wurden drei Ärzte für ihre Verdienste um die sächsische Ärzteschaft mit der Hermann-Eberhard-Friedrich-Richter-Medaille geehrt. Der neu gewählte Präsident der Sächsischen Landesärztekammer, Prof. Dr. med. Jan Schulze, hat die Ehrung vorgenommen.

Der Präsident der Sächsischen Landesärztekammer hat die Hermann-Eberhard-Friedrich-Richter-Medaille auf Beschluss des Vorstandes der Sächsischen Landesärztekammer wegen ihrer hervorragenden Leistungen als Ärzte und Berufspolitiker sowie insbesondere wegen ihrer Verdienste um die sächsische Ärzteschaft verliehen an:

Herrn Dr. med. Lutz Liebscher, Facharzt für Kinderheilkunde, aus Leisnig,
Herrn Dr. med. Andreas Prokop, Facharzt für Öffentliches Gesundheitswesen und Rechtsmedizin, aus Döbeln,
Herrn Dr. med. Claus Vogel, Facharzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, aus Leipzig.

Herr Dr. med. Lutz Liebscher

Dr. Liebscher wurde in Leipzig geboren, besuchte dort die Schule und legte 1961 das Abitur ab. Der Beginn des Medizinstudiums an der Alma mater Lipsiensis verzögerte sich wegen einer kritischen Bemerkung über den DDR-Staat um zwei Jahre, in denen er als Hilfskrankenpfleger in einer psychiatrischen Klinik tätig war. 1969 beendete er das Studium mit dem medizinischen Staatsexamen und promovierte noch im gleichen Jahr zum Dr. med. Es folgte die Ausbildung zum Facharzt für Kinderheilkunde an der Kinderklinik des Kreises Döbeln und der Universitäts-Kinderklinik Leipzig. Sie endete 1974 mit der Facharztprüfung. 1975 wurde Dr. Liebscher zum Oberarzt und 1977 zum stellvertretenden Chefarzt der Kreis-Kinderklinik ernannt, die sich damals noch in Westewitz-Hochweitzschen befand. An der Planung und Durchführung des Umzuges der Abteilung nach Leisnig bei laufendem Betrieb am 1. Januar 1997 war Dr. Liebscher dank seines organisatorischen Talents maßgeblich beteiligt.

Zuletzt war Dr. Liebscher Oberarzt und stellvertretender Chefarzt der Abteilung für Kinder- und Jugendmedizin am Helios-Krankenhaus Leisnig.

Kollege Liebscher war und ist Kinderarzt aus Überzeugung. Auch gegen mancherlei Widerstände bemüht er sich unermüdlich, die Belange seiner Patienten zu vertreten, als „Anwalt der Kinder“. Sein besonderes fachliches Interesse galt der pädiatrischen

17. Sächsischer Ärztetag

radiologischen Diagnostik, der Diabetologie und den chronisch entzündlichen Darm-erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen. Die Unterscheidung zwischen psychosomatisch und psychiatrisch kranken Kindern und Jugendlichen mit allen sich daraus ergebenden strukturellen Konsequenzen liegt ihm besonders am Herzen. Patientene-ltern erleben ihn als kompetenten und einfühlsamen Kinder- und Jugendarzt.

Mit der Wende erkannte Dr. Liebscher sofort die Notwendigkeit einer eigenständigen Organisationsform der Ärzteschaft. Bereits im März 1990 gründete er den „Unabhän-gigen Ärzteverband Döbeln e. V.“ mit 150 Mitgliedern, der erst mit der Bildung der Ärztekammern überflüssig und wieder aufgelöst wurde.

Dr. Liebscher nahm 1990 an der Gründungsversammlung der Sächsischen Landes-ärztekammer teil und wurde 1991 in deren Vorstand gewählt, dem er bis heute und seit 1999 als Schriftführer angehört. Zugleich ist er Vorsitzender der Kreisärztekam-mer Döbeln seit ihrer Gründung. Die wiederholte Wahl in beide ehrenamtliche Funk-tionen, denen er einen großen Teil seiner knapp bemessenen Freizeit widmet, drü-cken die Wertschätzung aus, die Dr. Liebscher in der Ärzteschaft genießt. Er gehörte von 1991 bis 1994 dem Ausschuss Stationäre Versorgung und seit 1993 dem Aus-schuss Satzungen an. Zudem hat er sich in der Sächsischen Landesärztekammer frühzeitig für die jungen Ärzte und deren Anliegen eingesetzt.

Die Vorstandssitzungen sind von seinem kritischen Verstand geprägt, welcher sich mit einem ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit und einem zielsicheren Blick für das Notwendige vereint, auch wenn es nicht immer das sofort Machbare ist.

Wir danken ihm für seine ständige Einsatzbereitschaft. Herr Dr. Liebscher wird als aufrichtiger Freund und engagierter, vielseitig interessierter und jederzeit hilfsberei-ter Kollege geschätzt.

Herr Dr. med. Andreas Prokop

Dr. Prokop wurde am 20. Oktober 1952 in Leipzig geboren. Nach Polytechnischer Oberschule und Erweiterter Oberschule studierte er von 1974 bis 1979 Humanmedi-zin an der Karl-Marx-Universität Leipzig. 1979 erhielt er die Approbation als Arzt so-wie die Anerkennung als Diplom-Mediziner. Am 8. November 1983 folgte die Promo-tion zum Dr. med.

Dr. Prokop begann seine ärztliche Tätigkeit im Institut für Gerichtsmedizin der Uni-versität Leipzig und war bis 1993 in dieser Einrichtung tätig. 1984 erwarb er die Facharztanerkennung für Gerichtliche Medizin. Nach der politischen Wende 1990 und einer 2jährigen Tätigkeit im Maßregelvollzug begann Dr. Prokop eine zweite Fach-arztausbildung zum Facharzt für den Öffentlichen Gesundheitsdienst.

Seit dem 1. November 1995 ist er im Gesundheitsamt des Landratsamtes Döbeln tätig. Bis 2003 war er stellvertretender Amtsarzt, seit dem 1. November 2003 leitet er das Gesundheitsamt des Landkreises Döbeln als verantwortlicher Amtsarzt.

Neben seiner engagierten beruflichen Tätigkeit gehört Dr. Prokop seit 1990 zu den Ärzten, die maßgeblich am Aufbau und der Gestaltung der ärztlichen Selbstverwal-tung in Sachsen beteiligt waren. Sein Interesse für berufs- und standesrechtliche

Probleme führte ihn schon im Juni 1990 in den damaligen Schlichtungsausschuss der soeben gegründeten Landesärztekammer. Sehr schnell wurde klar, dass die sich rasant entwickelnden Anforderungen, die dieser Ausschuss sowohl im berufsrechtlichen wie auch im haftungsrechtlichen Bereich zu bewältigen hatte, neue Organisationsformen erforderte. So entwickelten sich aus diesem Schlichtungsausschuss für die haftungsrechtlichen Probleme die Schlichtungsstelle und für die berufsrechtlichen Fragestellungen der Ausschuss Berufsrecht der Sächsischen Landesärztekammer. Seit dem 1. Januar 1993 leitet Dr. Prokop diesen Ausschuss verantwortlich und gehört damit zu den Ehrenamtlern der ersten Stunde.

Hinter diesem Engagement steht zunächst ein festgefügtes und überzeugtes Bild vom Beruf des Arztes als einem freien Beruf, der sich zuallererst an den Verpflichtungen gegenüber dem Patienten orientiert und erst danach an den politischen Rahmenbedingungen. Hinter diesem Engagement steht aber auch die feste Überzeugung, dass eine Selbstverwaltung der Ärzteschaft, im Vergleich zur staatlich organisierten Verwaltung, das bessere Organisationsprinzip für Ärzte ist.

Zu den großen Aufgaben, die nach der Gründung der Landesärztekammer auf dem Gebiet des Standesrechts zu bewältigen waren, zählten die Auflösung des ambulanten Gesundheitssystems der DDR und die Verstrickung mancher Ärzte in deren „Aufsichtsorgane“ ebenso wie das sich wandelnde Berufsbild der Ärzteschaft, das zunehmend Züge eines Dienstleistungsberufes erkennen ließ. Die sich entwickelnde Liberalisierung von Wettbewerbsformen zu Lasten der Kollegialität sowie die Verquickung ärztlicher und geschäftlicher Interessen haben Dr. Prokop auch in manchen persönlichen Konflikten gebracht, da eigene Überzeugungen und der sich wandelnde Rechtsrahmen nicht in allen Punkten kongruent waren und sind.

In den vielen Jahren gemeinsamer Arbeit haben die Mitglieder des Ausschusses Berufsrecht die ruhige, systematische und zielorientierte Arbeitsweise von Dr. Prokop kennen und schätzen gelernt. Immer darum bemüht, nach Möglichkeit die Motive der Antragsteller bzw. der Beklagten zu erfassen und zur Grundlage der Beurteilung zu machen, ist es ihm gelungen, eine effektive Ausschussarbeit zu organisieren und notwendige Kontakte zu anderen Ausschüssen zu knüpfen.

Seine Verdienste um die Anwendung und Gestaltung des ärztlichen Berufsrechtes in Sachsen machen Herrn Dr. Prokop zu einem würdigen Träger der Hermann-Eberhard-Friedrich-Richter Medaille.

Herr Dr. med. Claus Vogel

Dr. Vogel wurde am 18. Oktober 1945 in Leipzig geboren. Seine Mutter war Röntgenassistentin, sein Vater HNO – Arzt.

Von 1965 – 1971 studierte Dr. Vogel an der Universität in Leipzig Humanmedizin. Zunächst arbeitete Dr. Vogel als wissenschaftlicher Assistent an der Universitäts – HNO – Klinik in Rostock, bis er 1980 die väterliche Praxis in Leipzig, die seit 1946 besteht, in eigener Niederlassung übernahm. So gehörte er in diesem Sinne zu den Einzelkämpfern und Exoten im sozialistischen Gesundheitswesen in der damaligen DDR, war doch die ärztliche Niederlassung eine Seltenheit und allenfalls geduldet.

So war es nur logisch, dass sich Dr. Vogel seit der politischen Wende aktiv in die Gesundheitspolitik einbrachte. Die Fragen der Umgestaltung des sozialistischen Gesundheitswesens in Ostdeutschland, insbesondere im ambulanten Bereich, beschäftigten ihn.

1990 war er Gründungsmitglied des unabhängigen Verbandes der niedergelassenen Ärzte in Sachsen. Aus diesem Verband ging 1993 der NAV – Virchowbund hervor, dessen stellvertretender Vorsitzender im Landesverband Sachsen Dr. Vogel ist. Darüber hinaus ist er Gründungsmitglied der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsens und seit ihrem Bestehen gewähltes Mitglied der Vertreterversammlung.

In der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen gehört Dr. Vogel dem Prüfungsausschuss an. Bis Ende 2004 war er zudem Mitglied des Finanzausschusses. Im Rahmen der durch das GKV-Modernisierungsgesetz erfolgten Umstrukturierung der Kassenärztlichen Vereinigungen wurde Dr. Vogel zum Regionalausschussvorsitzenden der KV – Bezirksgeschäftsstelle Leipzig gewählt und ist dadurch seit 1. Januar 2005 auch Mitglied des Hauptausschusses der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen.

Neben seiner Tätigkeit in der Kassenärztlichen Vereinigung engagiert sich Dr. Vogel auch in der Sächsischen Landesärztekammer.

So ist er seit 1996 im Berufsbildungsausschuss Medizinischer Fachangestellter der Sächsischen Landesärztekammer tätig. Daneben ist Dr. Vogel auch Mitglied der Facharztprüfungskommission Hals-Nasen-Ohrenheilkunde der Sächsischen Landesärztekammer und seit 1999 Vorstandsmitglied der Kreisärztekammer Leipzig. Besondere Beachtung verdient seine Arbeit als Vorsitzender des Finanzausschusses der Sächsischen Landesärztekammer, dessen Mitglied er seit 1999 ist und den er seit 2001 leitet. Dr. Vogel ist zudem Vorstandsmitglied der Sächsischen Landesärztekammer seit 1995 und er vertritt die sächsischen Ärzte als Delegierter auf dem Deutschen Ärztetag.

Herrn Dr. Vogel ist für sein konstruktives Wirken in den ärztliche Körperschaften zu danken, insbesondere für sein Eintreten für das Ausüben des ärztlichen Berufes in freier Selbstbestimmung.

Weitere Informationen zu dieser Pressemitteilung unter 0351 8267160.

Knut Köhler M.A.
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit